

# Geschichten auf der Durchreise

**Amateurtheater „Die Märchenhaften“ probt im Piesberger Gesellschaftshaus / Samstag Premiere**

Von Matthias Liedtke

**OSNABRÜCK** Im Piesberger Gesellschaftshaus probt das Ensemble des Wallenhorster Amateurtheaters „Die Märchenhaften“ unter der Regie von Anja Mewes zurzeit das Stück „Currywurst mit Pommes“. An diesem Samstag ist Premiere.

Zwei Motorradfahrer streiten sich. Der eine will so schnell wie möglich in Italien sein, für den anderen ist eher der Weg das Ziel. Es ist eine von vielen Szenen, die sich rund um eine Autobahnraststätte abspielen und die die Laiendarsteller gerade proben.

„Die Märchenhaften“ nennt sich das im April 2003 gegründete Ensemble. Voll und ganz in der Realität angesiedelt ist allerdings das Stück „Currywurst mit Pommes“ von Frank Pinkus und Nick Walsh, das vor 22 Jahren in Braunschweig uraufgeführt wurde.

Die Kostüme und das Bühnenbild versetzen die Zuschauer zwar zurück in die Neunziger, als noch mit D-Mark bezahlt wurde. Die Themen aber sind weitgehend zeitlos.

Imbissbudenleiterin Penny darf sich Geschichten von ganz normalen Menschen anhören, die auf dem Weg in den Süden sind. Da sind etwa die drei Damen, die sich an den Stehtischen rauchend auf Trommel- und Malseminare in der Toskana freuen, weil „frau“ eben auch mal loslassen und sich fallen lassen muss – ganz ohne Männer. Dass es anders kommt, bekommen Penny und die Zuschauer später auf der Rückreise mit, bei der sie wieder Station an der „Hansi-Bar“ machen.

„Lauter sprechen“ und „Mehr Präsenz nach vorne“ fordert Anja Mewes von ihren Schützlingen. Seit acht Jahren ist die in Hamburg aufgewachsene und auch in



**Das Stück „Currywurst mit Pommes“** spielt in den Neunzigern – dementsprechend sind die Preise in D-Mark. Foto: Osterfeld

Mannheim und am Theater Osnabrück tätig gewesene Regisseurin Spielleiterin bei den „Märchenhaften“.

Das in seiner Collagenform an den St.-Pauli-Musical-Dauerbrenner „Heiße Ecke“ oder klassisch an Arthur Schnitzlers „Reigen“ erinnernde Stück hat sie auch deshalb ausgewählt, damit das gesamte Ensemble in gleichen Anteilen mit einbezogen werden kann.

Es sei ein „Kommen und Gehen“ im „pausenlosen Wechsel“, was sich auf die Charaktere und Kostüme bezieht. „Wie in einem Brennglas“ würden „Spotlights“ auf Menschen auf der Durchreise gerichtet. Und auf dem Rückweg würde man sehen, wie die Realität in mitunter „überraschenden Wendungen“ ihre Vorstellungen durchkreuzt hat, beschreibt Mewes diesen unkonventio-

nellen Ansatz des Geschichtenerzählens, der sich auf den Anfang und das Ende beschränkt. Was dazwischen passiert ist, darf sich der Zuschauer selbst ausmalen.

Zwei feine Paare etwa wandeln sich zwischen Hin- und Rückweg einer Konzertreise nach Berlin von blasierten Liebhabern der Hochkultur, denen die schnöde Imbiss-„Bude“ eigentlich nicht standesgemäß genug ist, zu solchen der Rockmusik.

Nicht das geringste Problem mit der „Hansi-Bar“ und deren kulinarischem Angebot hat dagegen ein Manta-Fahrer, der mit einer „Blondie“ flirtet. Auch die Zuschauer der Premiere an diesem Samstag und der drei Aufführungen im kommenden Jahr (10. Januar, 11. Januar, 8. Februar, jeweils 19.30 Uhr) dürfen sich passend zum Stück an einem Imbissstand vor dem Piesberger Gesellschaftshaus zumindest an Currywurst laben.